



MESSE

Holzbau ist toll, aber es gibt viel zu tun

Das Holzbauforum in Garmisch haben viele als wiederkehrendes Ereignis in ihrem Terminkalender gespeichert. Erneut wurde aufgezeigt, wozu Holz fähig ist und wo noch Nachholbedarf besteht.

Bereits zum 16. Mal fand vom 5. bis 7. Dezember das Holzbauforum in Garmisch-Partenkirchen statt. Mit 1450 Besuchern erreichte man abermals einen neuen Besucherrekord. Zimmerer, Holzbaumeister, Architekten, Planer, Ingenieurholzbauer und Vertreter von Zuliefererunternehmen des Holzbaus kamen zusammen – zu Recht spricht Veranstalter Univ.-Prof. Uwe Germerott von der Berner Fachhochschule in Biel vom «Treffpunkt der Branche».

Vor Ort mit Neuheiten

Die Kuratle & Jaecker AG präsentierte zusammen mit AGROP das Sortiment der Emissionsarmen Holzwerkstoffe und die neusten NOVATOP Akustikplatten.



Die Besucher auf dem Stand der Kuratle & Jaecker AG und Agrop Nova s.a.

Gewerketrennung als Knockout-Kriterium

Selbstverständlich befasste man sich in Garmisch zum grössten Teil mit dem Holzbau in den eigenen vier europäischen Ländern (bezogen auf die Veranstalter aus Deutschland, Finnland, Österreich und der Schweiz). Neben Schwerpunkten zum Fertighausbau, Siedlungsverdichtung und Verbindungstechnik sowie zum politischen und wirtschaftlichen Holzumfeld, zur Zukunft des Holzbaus und zu brandneuen Holzbau-Leitprojekten zeigte man aber ehrlicherweise nicht nur die Schokoladenseite des Holzbaus. Bauen mit Holz sei vielen noch zu teuer, hiess es von mehreren Seiten. Es fehle an Routine und Einigkeit. Dr. Ernst Böhm von B&O, Bad Aibling, konkretisierte seine Kritik gleich am ersten Vormittag des Forums.

Neben den zu hohen Kosten für einen Holzbau sei noch immer das Image der Branche ein bedeutender Faktor, warum seine Kunden davor zurückschrecken. Böhm sieht zudem Nachholbedarf beim Stichwort Ge-

werketrennung: «Holzbau macht nur Sinn, wenn alle Gewerke sorgfältig geplant sind. Wenn im Holzbau alle Gewerke gesondert ausgeschrieben werden, konterkariert man das Argument des hohen Vorfertigungsgrades. Mit mittelalterlichen Strukturen wird man international nicht konkurrieren können», ernüchterte Böhm die Hörerschaft. Seiner Meinung schlossen sich auch einige Architekten an. Ihre Kritik lautete zusammengefasst, dass es im Holzbau an Generalunternehmen fehle. Solche würden für Planer die Durchführung grosser Projekte immens erleichtern.

Quelle: Forum Holzbau